

**Marek Stachowski:
Persische Etymologien in der Geschichte
der jakutischen Wortforschung**

**Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
Bd. 142 (1992): 105-119**

Persische Etymologien in der Geschichte der jakutischen Wortforschung

VON MAREK STACHOWSKI, Krakau

Schon wegen der geographischen Entfernung scheint die Suche nach pers. Lehngut im Jak. wenig erfolgreich sein zu müssen. W. SCHOTT schrieb sogar im Jahre 1843: „Der Islam, die Religion aller übrigen Türken, ist niemals bis zu ihnen [= den Jakuten] gedrungen und wahrscheinlich hat ihnen auch kein muhammedanisches Volk jemals eine längere Periode hindurch nahe gewohnt; denn ihre Sprache besitzt kein einziges arabisches oder persisches Wort (. . .)“ (Schott 333 f.). Berücksichtigt man jedoch den Umstand, daß die Jakuten in ihrer frühesten Geschichte viel südlicher sesshaft waren, sowie die Tatsache, daß sie sowohl mit anderen Türkvölkern als auch mit Mongolen und in neuerer Zeit auch mit Russen in Berührung kamen, so scheint die Vermutung, daß einige wenige pers. Lehnwörter durch Vermittlung anderer Sprachen bis ins Jak. gelangt sind, weit besser begründet zu sein.

Im vorliegenden Aufsatz werden Wörter aufgeführt und besprochen, die in der Vergangenheit von verschiedenen Forschern auf das Pers. zurückgeführt worden sind, und dies unabhängig davon, ob die gegebene Etymologie auch heute noch als einwandfrei zu betrachten ist. Diesen Wörtern füge ich *köyül* und *Myrsa* hinzu, die m. W. bisher nicht aus dem Pers. hergeleitet wurden. Wie aus der am Ende des Artikels dargestellten Einteilung in richtige und unrichtige Etymologien ersichtlich, sind die Endresultate der bislang – anfänglich doch teilweise nur intuitiv – durchgeführten Forschungen als sehr befriedigend zu bewerten: über die Hälfte der seit BÖHTLINGK vorgeschlagenen Etymologieversuche können auch heute noch akzeptiert werden.

Auf eine detaillierte Ermittlung der Wanderwege in jedem einzelnen Fall und auf eine endgültige Feststellung der unmittelbaren Entlehnungsquelle ins Jak. wird hier verzichtet, da dies erst möglich sein wird, nachdem Kontakte des Jak. zu anderen Türksprachen geklärt sein werden.

1. *ampār*

ampār 'Speicher'. – Dieses in der ganzen Türkenwelt so häufig vorkommende Wort stammt aus pers. *ānbār*, gespr. *āmbār*, 'Schuppen' (Joki 67). Theoretisch gesehen, könnten die Vermittlerrolle viele Sprachen ausgeübt haben, doch das lange *-ā-* im jak. *ampār* kann wohl kaum anders erklärt werden als durch die jak. Verlängerung des russ. betonten Vokals, so daß wir eine lange Entlehnungskette bekommen: pers. *ānbār* || *āmbār* > gtü., z. B. az. kzk. *anbar*, osm. tat *ambar* > russ. *ambār* > jak. *ampār*.

Zum Stimmloswerden des *-b-* in *-mb-* > *-mp-* vgl. auch den Wandel **-rz-* > *-rs-* in *Myrsa* (s. u.).

2. *ār*

in: *ār-bīr* 'dieser und jener; nacheinander' (Pek. 276). – PIEKARSKI stellt jak. *ār-bīr* mit bar. *ār bīr* (wo *ār* = pers. *hār* 'jeder') zusammen, und dies ist die einzige mir bekannte Etymologie von *ār-bīr*. Die Konstruktion „pers. *hār* + gtü. *bīr*“ kommt in vielen Sprachen vor, vgl. VEWT 159a: tat. (*x*)*ār-bīr* 'jeder'; Stach. II 111, Nr. 194: osm. *her* (um 1450) 'jeder', *er* (1533) id., *herbīrsi* (1668) id., *her bīr* (1791) id. Es steht nichts im Wege, jak. *ār* auf pers. *hār* zurückzuführen.

3. *ārbā-*

ārbā- (älter und dial. auch: *ārbiä-*) 'sägen'. – PIEKARSKI stellte das Wort mit osm. *ārrā* zusammen und fügte „aus Persischem?“ hinzu (Pek. 287). Der Hinweis wurde von RÄSÄNEN aufgenommen, der das jak. Wort zusammen mit osm. otü. *ārrā* 'Säge', uzb. *ārrā*, tar. *hārrā* (? 'Säge') u. a. auf pers. *arra* zurückführte (VEWT 49a).

KALUZYŃSKI nahm den Vorschlag nicht an und stellte jak. *ārbā-* mit MK. *īrbā-* id. zusammen (Kał. EJE 122); hierzu vgl. auch *erpā-* (11. Jh.) id. (Clauson 199a) und Faktitiv *erpāt-* (Clauson 199b).

POPOV zitierte dagegen nur PIEKARSKI und RÄSÄNEN und meinte, die pers. Herkunft des jak. *ārbā-* sei kaum richtig (Popov 136). KALUZYŃSKIS Etymologie scheint POPOV unbekannt zu sein.

4. *ätäyyä*

ätäyyä 'in gutem Zustande, unversehrt, glücklich, wohlbehalten' (Kał. EJE 123). – Das Wort ist ein Derivat von **ätän*; die Meinungs-

unterschiede der Forscher betreffen nicht den Stamm, sondern das Suffix. BÖHTLINGK und PIEKARSKI deuteten *ätäjjä* als Dat.-Bildung (-ga) von **ätän* (Böhtl. 14b im Wörterbuch; Pek. 314); BANG und KALUZYŃSKI sahen in diesem Wort dagegen eine regelmäßige Entsprechung des tü. ATG *äsängü* 'unversehrt, vollständig; Gesamtheit' < atü. MK. *äsän* 'gesund' = mo. *esen* id. (Bang N 414; Kał. EJE 123).

Interessanterweise haben andere Forscher zu der Zusammenstellung des jak. *ätäjjä* mit atü. *äsängü* keine Stellung eingenommen (vgl. z. B. Pop. 70: < **esän-gä* (Dat.); D'j. II 60f.: vom nicht überkommenen Stamm *ätän*), wengleich die Gleichung keine phonetischen Probleme bereitet (die Entsprechung gtü. -i/-ü = jak. -ä tritt in vielen Wörtern auf, von denen das bekannteste wohl das gtü. (*ǰ*)*ǰirmi* 'zwanzig' = jak. *sürbä* id. ist) und somit sehr überzeugend ist.

Andererseits aber scheint auch das Selbständigwerden der Dat.-Formationen ein gut belegtes Phänomen zu sein, vgl. z. B. jak. *xadaɣa* 'Felsen' < **kaða* = gtü. *kaja* id., jak. *öskö* 'Charakter; Charakteristikum' < **ös* = gtü. *öz* 'self', jak. *bärkä* || *bätkä* < **bärt* = gtü. *bärk* 'sehr'. Wenn allerdings aujg. *ärgi* 'alt' = jak. *ärgä* id., aujg. *mäjü* 'ewig' = jak. *mäjä* id., aujg. *jajy* 'neu' = jak. *sajja* id., aujg. *böri* 'Wolf' = jak. (**börä* >) *börö* id., aujg. *köni* 'richtig' = jak. (**könä* >) *könö* 'gerade, redlich' (Bang N 414f.), so können vielleicht auch die oben angeführten Wörter anders etymologisiert werden, und zwar: jak. *xadaɣa* < **kaðaɣy*, jak. *öskö* < **özki*, jak. *bärkä* || *bätkä* < **bärk-ki* || **bärt-ki*? – vgl. jedoch auch Pop. 70.

Unabhängig jedoch davon, mit welchem Suffix das Wort *ätäjjä* gebildet worden ist, was in diesem Kontext keine größere Rolle spielt, taucht die Frage nach dem Ursprung des jak. **ätän* = gtü. *äsän* = mo. *esen* auf. Schon 1925 haben W. BANG und H. JUNKER (s. Junker; Bang N) das Wort auf mittel- und neupers. *äsän* zurückgeführt. Auch DOERFER zitiert die beiden Forscher, ohne irgendwelche Einwände gegen ihre Etymologie darzulegen (TMEN II 58, 478). Nur SIR GERARD CLAUSON äußerte sich dagegen: "The spelling *asan*, which is common in Uyğ. is prob. an aberration. Not to be confused with Pe. *āsän* 'easy' [. . .]" (Clauson 248a).

Es fällt hier die Vertretung des gtü. und mo. -s- im Jak. durch -t- auf. Wie aus dem oben Gesagten ersichtlich, hat trotzdem niemand außer CLAUSON die gtü.-jak. Gleichung bestritten. Und tatsächlich gibt es mehrere Beispiele für jak. t = gtü. s, z, š, č. Das Phänomen ist bisher nicht erklärt worden; TEKINS Versuch ist eben nichts mehr als ein Versuch, weil sich TEKIN auf nur drei Wörter (*ulut* 'Volk', *kytar-* 'rot werden', *otut* 'dreißig') und vier Suffixe (Part. Praes. Neg. -*bat*, Part. Perf.

-*byt*, Poss.-Suff. 1. Pl. -*byt*, Poss.-Suff. 2. Pl. -*gyt*) stützt (Tek. passim), was weniger ist, als BANG bereits im Jahre 1925 kannte, als er fünf Wörter und sechs Suffixe aufzählte (Bang N 415f.). Deshalb konnte TEKIN weder auf die Frage antworten, warum **s* (primär und < **z* wie in **otus* < **otuz*) im Jak. nicht immer > -*t* wird (Tek. 113f.), vgl. z. B. gtü. *kymyz* || *kymys* = jak. *kymys* (nicht **kymyt*), gtü. *kyz* = jak. *kÿs* (nicht **kÿt*), u. a. m., noch die Erscheinung vor gtü. Hintergrund darstellen. In der Tat gibt es relativ viele Wörter, die hierher gehören. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchte ich hier nur einige Beispiele anführen, die u. a. beweisen sollen, daß das Phänomen seit langem beobachtet wird, möglicherweise Resultate einiger voneinander unabhängiger Vorgänge in sich birgt und nicht auf das Jak. allein beschränkt ist, vgl. die Beispiele:

(1) jak. *ytyr*- 'beißen' = gtü. atü. *ysyr*-id.; (2) jak. *üös* 'Galle' = gtü. atü. *öt* id.; (3) jak. *kurtax* 'Magen' = osm. čag. usw. *kursak*, sujg. *korskak* (VEWT 303 b); (4) jak. *iti* || *ičigäs* 'warm' = trkm. *yssy* id., tü. *ysy* id. (ĚSTJa I 668); (5) jak. *yas* 'Baumharz; Kaumittel' = gtü. *sakyz* u. ä. = tuv. *sāt* 'žvačka' (Bič 36, Nr. 20); (6) jak. *is*- 'anschwellen' = osm. *šiš*-id. < **šiš*- > bar. tel. *tiš*- (VEWT 424 a); (7) lobn. *bot* 'grau' = gtü. *boz* || *bos* id. (ĚSTJa II 171 f.); (8) čag. *tüči* < *süčig* 'süß' (Bang 35); (9) tat. dial. *tiš*- < **seš*- 'entbinden', tat. dial. *tišën*- < **sešin*- 'sich entkleiden' (Berta 233 f.).

Aus diesem Grunde kann die Gleichung „jak. *t* = gtü. mo. *s*“ nicht als Argument gegen die pers. Etymologie von **ätän* verwendet werden.

Zusammenfassend: jak. *ätäyyä* < **ätän* = gtü. *äsän* = mo. *esen* (+ Suff. -*gü* bzw. Dat.-Suff. -*gä*) < pers. *āsän*.

5. *bahār*

bahār 'Basar'. — Schon BÖHTLINGK hat darin das russ. *bazár* id. richtig erkannt, das wiederum ein (wahrscheinlich über Türk Sprachen) aus dem Pers. entlehntes Wort ist: jak. *bahār* < russ. *bazár* < gtü. *bazar* || *pazar* (s. auch Stach. IV 150f., Nr. 393) < pers. *bāzār* 'Markt; Handel' (vgl. Böhtl. 131 b im Wörterbucheil).

6. *balayan*

balayan 'eine Art Holz-Jurte'. — BÖHTLINGK vergleicht das Wort *balayan* in seinem Wörterbuch mit russ. *balagan* und schreibt, es solle nach REIFF (ohne Titelangabe) aus dem pers. *bālāḥānā* 'supremus locus, excelsa domus, coenaculum' entstanden sein (vgl. hierzu auch

Lok. 17 ab, § 197: pers. *bālāḥānā* < pers. *bālā* 'hoch' + *ḥānā* 'Haus'; daselbst: „Auf direkterem Wege, höchstens über tat. *bālahane* ist russ. *balagan* 'Marktbude aus Brettern, Schaubude' entstanden“. BÖHTLINGK selbst meint hierüber: „Eher wird *Balcon* zum persischen Worte stammen. Im Kalmückischen heißt eine Winterhütte *bulgahum*“ (Böhtl. 131 a im Wörterbucheil).

SIEROSZEWSKI lehnt die Möglichkeit nicht ab, indem er schreibt, *balayan* sei „wahrscheinlich ein persisches, von den siegreichen Kosaken angenommenes und in ganz Sibirien verbreitetes Wort“ (Sier. 177), wobei er auf die oben angeführte Stelle im BÖHTLINGKSCHEN Wörterbuch verweist. SIEROSZEWSKI scheint der letzte Forscher gewesen zu sein, der die persische Herkunft des Wortes für möglich hielt.

ANTONOV sieht darin die Wurzel, die auch in atü. *balyk* 'Stadt' und mo. *balyasun* id. vorkommt (Ant. 87).

Eine neuere Arbeit, in der u. a. die Etymologie dieses Wortes diskutiert wird, ist ein Artikel von SÜLBÄ (IVANOV), der indirekt nahelegt, das jak. Wort *balayan* sei entweder mit burj. *balayun* 'Stadt' [nach P. S. PALLAS angeführt in Sülbä 99; vgl. in BRS 83 (wo *balayun* nicht belegt ist): burj. *balgān* 'Hütte', *balgāha(n)* '1. Kälberstall; 2. Schafhürde' — M. S.] oder mit tung. *balayan* (das wiederum < mo.?, SSTM I 68) 'Jurte, Hütte, Haus' verwandt (Sülbä 99). Sonst vgl. auch Anikin 62, Nr. 14.

Sowohl semantisch, als auch kulturhistorisch scheint der tung. Ursprung der Benennung einer für diese Region charakteristischen Hütte sehr überzeugend zu sein.

7. bar

in: *bar kыл* 'irgendein riesengroßer Märchenvogel; Adler' (Kał. JW 181). — PIEKARSKI verglich jak. *bar* mit alt. tel. *par* = *bars* 'Tiger' (Pek. 366); hierzu auch atü. ujj. *bars* || *bārs* id. = osm. *pars* 'Panther, Leopard' = tuv. *par* id. (ATG 301; VEWT 63f.) < pers. *pārs* 'Leopard' (vgl. Stach. IV 149, Nr. 388). KAŁUŻYŃSKI stellt das Wort mit MK. *bar* 'groß', tuv. *par* 'dicht, fest, stark' sowie mit kalm. *bar* 'Stärke (. . .)' (Kał. JW 181). Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Bedeutungen 'groß', 'stark' u. ä. aus 'Tiger' u. ä. entwickelt haben, so daß jak. *bar* möglicherweise tatsächlich < pers. *pārs*. Der Wanderweg war vielleicht der folgende: jak. *bar (kыл)* < mo. *bars* < gtü. *bars* || *bārs* < pers. *pārs*. Vgl. jedoch TMEN II 238: „Die Etymologie des tü. Wortes *bars* bleibt vorläufig unklar“ sowie Clauson 368 ab: „*bars (p-)* a very early Iranian l.-w. [= loan-word], but from which Iranian language it was taken is

uncertain“; Argumente und Zweifel bringt auch ÈSTJa II 68–70 zusammen.

ACHMET'JANOV geht so weit, daß er das Wort *bar* auch in folgenden Wörtern sehen will: jak. *barylas* 'Adler' (Achm. 93), jak. *ilbis* 'Geist des Krieges und der Feindlichkeit' (Achm. 92f.) und sogar in gtü. *jypar* 'Aroma' (Achm. 93f.) = jak. (*syt-*)*symar* id., wobei er keine andere Etymologie von *jypar* anführt und auch das jak. (*syt-*)*symar* nicht nennt; für jak. *symar* s. ÈSTJa IV 284.

8. *barča*

barča '1. Zerschlagen, Zerstückeln; 2. Glas-, Holz-, Steinschutt'. – Das Wort wurde schon von PIEKARSKI mit pers. *pārča* 'Stück, Fragment, Teil' zusammengestellt (Pek. 379) und diese Etymologie hielt auch RÄSÄNEN (VEWT 380b) für möglich. Die Verkürzung des Langvokals in erster Silbe hätte dann in der Vermittlersprache durchgeführt worden sein müssen; das Stimmhaftwerden des Anlautkonsonanten wäre durch den assimilatorischen Lautwandel im Jak., das stets *b-* hat, zu erklären. Auch semantisch ist die Gleichung vorstellbar. Es nimmt daher nicht wunder, daß keine größeren Einwände gegen die Etymologie bisher erhoben worden sind und diese somit auch in neueren Arbeiten als zulässig angeführt wird (vgl. z. B. Janh. 106f.).

Weil aber die pers. Etymologie eines jak. Wortes immer besonders gewissenhaft durchdacht werden soll, sei hier auch darauf hingewiesen, daß schon PIEKARSKI im Stichwortartikel *barča* auf ein anderes jak. Wort, und zwar auf *čarpa* verweist. Darüber lesen wir bei Kaš. III 42 s. v. *čardāt* folgendes: jak. *čarpa* || *čappa* 'unnötiges (Holz-, Stein-)Stück; Schutt, Abfälle; feines Pulver' = tuv. *čarba* 'Häcksel (für Vieh)' < *čar-* (= gtü. *jar-* < *jār-*) 'spalten, teilen, hacken'. Jak. *čarpa* entspräche somit gtü. *jar-ma*. Die Lautstruktur von *čarpa* || *čappa* beweist eindeutig, daß wir es hier mit einem innertü. Lehnwort zu tun haben; eine rein jak. Form hieße **j̄rba*, weil gtü. *jār-* = jak. *j̄r-* (übrigens ist auch diese Gleichung nicht ganz klar, da sonst gtü. *j-* = jak. *s-*) und die Gruppe *-rp-* in einheimischen Wörtern aus **-rt-b-* entstanden ist (D'j. II 136), wie in jak. *üörpüt* 'er hat (jemanden) gefreut' < **üörtbüt* (< jak. *üört-* 'freuen' + jak. *-byt* = gtü. *-mys̄*), so daß hier **-rb-* zu erwarten wäre.

Der Zusammenhang von *barča* und *čarpa* ist nicht ausgeschlossen, wenn man nur *barča* durch Metathese auf **čarba* (? = heute: *čarpa*) zurückführt, wobei jak. **čarba* vielleicht ein tuv. Lehnwort im Jak. ist.

Beide Etymologien haben je einen Nachteil: nimmt man die pers. Herkunft von *barča* an, so muß die Vermittlersprache festgestellt werden

(was keine sehr einfache Aufgabe ist); nimmt man dagegen die Metathese *čarba > barča an, so muß das Verhältnis zwischen *čarba und čarpa geklärt werden.

Die dritte Möglichkeit wäre, das jak. Wort *barča* mit kzk. *borša* 'Trockenfleisch', usw. (< mo.: moL *borca*, xalxa *borc*, burj. *borso*) zu verbinden, was aber wiederum wenig einleuchtend ist, da die Herkunft des mo. Wortes unbekannt bleibt, vgl. Janh. 107: „Whether the Mongol data, too, could ultimately be connected with Persian-Turkic *parča*, remains unclear. However, in view of the distribution of the word, an indigenous origin of the word in Mongol would seem likely (according to Ramstedt: ← *bor 'hart, steif')“. Dabei kann die semantische Ähnlichkeit zwischen jak. *barča* 'Zerstückeln; Schutt' und kzk. *borša* 'Trockenfleisch' nur zufällig sein; PIEKARSKI hat z. B. jak. *barča* 'Zerstückeln; Schutt' und jak. *barča* || *bačča* 'gekochter und geräucherter Fisch', das in Rass. 70, Nr. 26 zu mo. Lehnwörtern gezählt wird, als zwei getrennte Stichwörter behandelt; es fällt auf, daß jak. *barča* 'Zerstückeln; Schutt' die Lautvariante *bačča* nicht aufweist. Auch RÄSÄNEN hat es nicht gewagt, die beiden Wörter auf ein Etymon zurückzuführen (VEWT 81a: **borča* – osm. *purča*, kzk. *borša* < mo. *borča*; VEWT 380b: osm. usw. *parča* < pers., vgl. jak. *barča*).

Dazu fügt sich noch die Frage nach der Etymologie des russ. Wortes *pórša*. Janh. 107 führt es auf samoj. **por-sâ* zurück. Für andere Etymologien s. Anikin 70, Nr. 58.

Ich glaube, wir haben es hier mit zwei Wortgruppen zu tun:

(1) jak. *barča* (< *čarba) 'Zerstückeln; Schutt', jak. *čarpa* || *čappa* 'unnötiges Stück; Schutt; feines Pulver', tuv. *čarba* 'Häcksel (für Vieh)'.
 (2) samoj. **por-sâ* > russ. *pórša* (> jak. *puorsa*), mo. *borca*, kzk. *borša* usw. 'Trockenfleisch, -fisch' > jak. *barča* || *bačča* id.

Die genetische Zusammengehörigkeit der beiden Gruppen ist so gut wie ausgeschlossen, die gegenseitige Beeinflussung ist dagegen (insb. wegen der ähnlichen Lautstruktur) sehr wahrscheinlich.

Die genetische Zusammengehörigkeit der beiden Gruppen ist so gut wie ausgeschlossen, die gegenseitige Beeinflussung ist dagegen (insb. wegen der ähnlichen Lautstruktur) sehr wahrscheinlich.

9. *bolot*

bolot '1. altertümliches kurzes Schwert; 2. Streitkolben' = dolg. *bolot* id. (Ub. ND 118) = alt. *bolot* 'Stahl' = kirg. *bolot* '1. Stahl; 2. Schwert' (D'j. II 194). – Ein Wort, das keine Diskussionen hervorgerufen hat. Schon PIEKARSKI hat auf pers. *fulat* (= neupers. *pūlād* 'Stahl', s. auch Stach. II 172, Nr. 446) und mo. *bold* 'Stahl' = moL *bolod*, *bolad*, *bolot* (Joki 96), *bolud* (Less. 118a) hingewiesen (Pek. 494), und auch andere

Forscher bestätigen die Richtigkeit dieser Zusammenstellung (Kał. MEJ 122; Rass. 68), wobei KAŁUŻYŃSKI die mo. Vermittlung nicht explizit nennt, sondern sie nur für sehr wahrscheinlich hält.

Sind chak. *molat* 'Stahl' und tuv. *bolat* id. wegen des -a- als Ergebnisse der Kontaminierung mit russ. *mólot* ['mołot] 'Hammer' zu deuten? Die Wörter fehlen interessanterweise in Rass., wo aber jak. *bolot* als mo. Lehnwort belegt ist.

10. čaj

čaj (Pek. 3570 und VEWT 99 a auch: čāj) 'Bronze'. — RÄSÄNEN ist der einzige mir bekannte Forscher, der eine Etymologie des jak. čaj vorgeschlagen hat. Er stellt nämlich das Wort mit ujj. čag. tat čaj 'Glocke; Glockenton' u. a. < pers. čang 'Harfe, Lyra, Leier' (VEWT 99 a; Stach. I 108, Nr. 64) zusammen.

Die Länge des -ā- und die Semantik bedürfen jedoch eingehender Studie; es scheint zur Zeit jedenfalls, daß nur mo. Sprachen die Vermittlerfunktion erfüllt haben konnten: pers. 'Musikinstrument' > mo. 'basin de cuivres, cymbales', 'Schlagbecken aus Messing' (TMEN III 104) > *'Messing', u. ä. > jak. 'Bronze'.

CLAUSON hat allerdings Zweifel, ob das Wort tatsächlich ein pers. oder chin. Lehnwort oder aber vielleicht doch ein einheimisches Schallwort ist (Clauson 424 a).

11. kăpsā-

kăpsā- (älter und dial. auch: kăpsiä-) 'erzählen'. — Das Wort ist ein Derivat von *kăp (vgl. Jastr. 121; Popov 111: jak. kăxsā- || kăxsiä- 'kuckucken' < *kăk, onomat. [vgl. jak. kăyă 'Kuckuck' < *kăk-ä]; jak. sôpsô- 'annehmen, akzeptieren' < sôp 'richtig, gut'; jak. burühā- [< *burujšā-] 'strafen (von Gott)' < buruj 'Strafe') = otü. krimtat. kirg. kăp 'Gespräch', tar. kăp 'Rede', čag. otü. tar. găp 'Wort, Rede, Sprache' (Kał. MEJ 93; VEWT 253 ab).

NĚMETH hat m. W. als erster das jak. Wort mit pers. gb [= gäp] verglichen (Ném. 23) und auch RÄSÄNEN war derselben Meinung, doch er führte in seinem Wörterbuch pers. gap (VEWT 253 b) als Etymon an.

In der Tat haben wir es hier mit einem alten Lehnwort zu tun: < npers. găp '1. Plauderei, Schwatzen; 2. Selbstlob; 3. (dial.) Wort' (PRS II 384).

12. *köyül*

köyül || *köyöl* '1. Haarschopf, Haarbusch; 2. Pony (Haar); 3. Nackenhaar'. — Obgleich das Wort von PIEKARSKI mit *gtü. kägil, käkil, kähkül, kökül* und *burj. xüxül* (Pek. 1124; BRS 636: *burj. xüxül* 'Pony') zusammengestellt worden ist, hat es wohl niemand *expressis verbis* auf ein pers. Etymon zurückzuführen versucht.

Der m. W. einzige Forscher nach PIEKARSKI, der über *jak. köyül* eingehender schrieb, war ANTONOV, der das Wort mit *kzk. az. käkil, kirg. kökül, kmk. kākäl* id. zusammenstellte und für „rein“ („iskonno“) tü. hielt; im Mo. soll das Wort nach ANTONOV ein tü. Lehnwort sein (Ant. 32). Bei RASSADIN genau umgekehrt: *jak. < mo.* (Rass. 67, Nr. 10).

In Wirklichkeit: *jak. köyül* = *kirg. kökül* = *az. kzk. käkil* = *osm. kākül* 'Haarlocke', usw. < *npers. kākul* 'Haarbüschel, Haarschopf, Haarlocke, etc.' (Stach. III 148, Nr. 225).

Der *jak.* Form steht *kirg. kökül* am nächsten, und weil *kirg.* und *jak.* Formen sehr oft einander nah stehen, darf wohl vermutet werden, daß die Kontakte der beiden Sprachen in Vergangenheit ziemlich intensiv waren, sowie daß manches pers. Wort, darunter wahrscheinlich auch *npers. kākul*, ins *Jak.* eben über das *Kirg.* gelangt ist (zur Erforschungsgeschichte der *kirg.-sibirischen* Zusammenhänge s. z. B. Ub IG 51 f.).

Somit: *jak. köyül* < (? *kirg. kökül* <) *npers. kākul*.

13. *küört*

küört || *küörd* (nur orthographisch?) || *küöt* || *küärt* (nur VEWT 307 b) 'gelb mit einem schwarzen Schein, gelblich, grau, von der Farbe des Wolfes (von Hunden)' (Kał. JW 187). — Die ersten Etymologieautoren dachten nicht an eine pers. Abstammung von *küört*. RADLOFF stellte es mit *könür* [?] (Rd. 196), GRONBECH mit *čuv. kavar* 'red-hot coals', *osm. köz, kojb. kös* (Gr. 88 f., § 90) zusammen.

Doch bei Pek. 1320 finden wir die Verweisung auf *tel. kürt* (< *kükürt*) 'Brennschwefel' („gorjučaja sera“), was natürlich den letzten Endes pers. Ursprung des Wortes nahelegt.

KALUZYŃSKI schlägt, zwar mit Fragezeichen, eine andere Etymologie vor, indem er das *jak.* Wort mit *alt. tel. usw. körük* 'das gestreifte sibirische Eichhorn', *tuv. xörük* u. a. sowie mit *jak. kürğügäs* 'graubraun' zusammenstellt und auf **kög(ä)räk* zurückführt (Kał. JW 187; **kög(ä)räk* < ? **kōk* 'blau, grün' + *-rāk* — M.S.). Seltsamerweise greift RÄSÄNEN in seinem Wörterbuch (mit Fragezeichen) zum alten Etymologieversuch von PIEKARSKI zurück, ohne den von KALUZYŃSKI ein-

mal zu erwähnen, und er stellt osm. krm. *kükürt* 'Schwefel', trkm. *kükirt* u. a. (< pers. *gūgird*) mit jak. *küört* zusammen.

Somit liegen zur Zeit zwei wichtige Etymologien des jak. *küört* vor:

- (1) jak. *küört* < **kügürt* < pers. *gūgird* (vgl. Pek. 1320; VEWT 307 b).
- (2) jak. *küört* < **kög(ä)räk* (Kał. JW 187).

14. *Myrsa*

Myrsa || *Myssa*, jak. Männer- und Heldenname. — PIEKARSKI stellte das Wort mit tat. kzk. *myrza* 'freigiebig' (Pek. 1660) zusammen und niemand mehr hat m. W. seine Meinung darüber geäußert. Ich selbst halte den Vorschlag PIEKARSKIS für plausibel und sehe in dem jak. Männernamen ein über andere Türksprachen (VEWT 345 b: tel. *murza* 'Würdenträger der Kalmückenchane', kzk. *murza* 'freigiebig; Herr') bis ins Jak. gelangtes pers. Wort *mīrzā* (VEWT 345 b, wo jedoch jak. *Myrsa* fehlt) < *āmīrzāde* < ar. *amīr* 'Machthaber' + pers. *zāde* 'Sohn' (Stach. III 174, Nr. 316).

Zum Stimmloswerden des zweiten Inlautkonsonanten (*-rz- > -rs-) vgl. oben jak. *ampār* < russ. *ambár*.

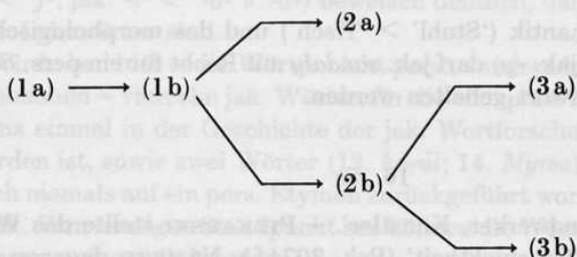
Das Wort steckt, nebenbei gesagt, auch im russ. Familiennamen *Murzič* (Bask. 246) < tü. *murza* (< pers. *mīrzā*) + russ. -ič.

15. *sandaly*

sandaly 'altertümlicher Holz- oder Birkenrindentisch'. — Schon PIEKARSKI stellt das Wort einerseits mit tü. *sandalijä* || *sandalija* und andererseits mit mo. burj. *sandali* 'Stuhl' zusammen (Pek. 2076). RÄSÄ-NEN führt — wie PIEKARSKI — sowohl mo. als auch tü. (krimtat. *sandalija*, osm. *sandalijä*) Formen an und sie alle auf pers. *šandali* zurück. Auch KAŁUŻYŃSKI leitet jak. *sandaly* aus „moL *sandali*, burj. *handali*, kalm. *sandol*' (< pers.) 'Stuhl, Sessel'“ (Kał. MEJ 55) ab; RASSADIN wiederholt das, ohne jedoch die pers. Urquelle zu erwähnen (Rass. 87). All die Werke erwecken den Eindruck, daß man es hier mit einem leicht übersichtlichen Fall, und zwar mit einem pers. Lehnwort zu tun hat. In der Tat ist das Bild etwas komplizierter, obwohl der Grundgedanke derselbe bleibt; übrigens erweckt schon die Schreibung des Wortes mit „šād“ den Verdacht, daß das Wort im Pers. nicht einheimisch ist.

Es ist tatsächlich eine Entlehnung, nämlich ein letzten Endes dravidisches Wort, das in mehreren Sprachen Asiens als ein typisches Kulturwanderwort bekannt ist. Nichtsdestoweniger darf es vom Standpunkt vieler Sprachen her gut für pers. gehalten werden, weil sich die Bedeu-

tung 'Stuhl' (und daher im Jak. 'Tisch') wohl erst im Pers. entwickelt hat. Die Wanderwege des Wortes können im folgenden Schema dargestellt werden:



Jak. *sandaly* ist durch (1a)-(1b)-(2b)-(3b) gelaufen.

(1a)

dravidisch (Tamil *cāntam* 'sandal', *cāntu* 'sandal tree (. . .)'. Malayalam *cāntu* 'compound ointment of sandal, camphor, musk and saffron; cement; tar', u.a.m.) > aind. *candana-* 'Sandelholz' (DED 159, Nr. 2021).

(1b)

aind. *candana-* 'Sandelholz' > npers. *čändäl* id. > ar. *šandal* id. (Stach. AL III 61; vgl. auch Asb. 188); Fortsetzung in (2a) und (2b).

(2a)

ar. *šandal* 'Sandelholz' > osm.-tü. *šandal* '1. Sandelholz; 2. Bank, Sitz, Sessel, Stuhl' (Stach. AL III 61); der Bedeutungswandel vielleicht unter dem pers. Einfluß.

(2b)

ar. *šandal* 'Sandelholz' > npers. (Rückwanderer!) **šandal + -i* > **šandalī* 'Stuhl, Sessel' (vgl. PRS II 140a: npers. *šändäl* 'Sandelholz' und *šändālī* 'Stuhl, Sessel'); Fortsetzung in (3a) und (3b).

(3a)

(pers. **šandalī* 'Stuhl, Sessel' >) osm.-tü. **šandalī + -ijjā(t)* > *šandalijā* || *šandaljā* 'Stuhl' (zur regelwidrigen Anwendung des ar. Suffixes *-ijjā(t)* auf osm.-tü. Sprachboden s. Bitt. 86f., wo Beispiele für das Anhängen dieses Suffixes an nicht-ar. Stämme angeführt werden; die krassesten Beispiele sind dort: osm.-tü. *variġġāt* 'Habe, Besitz, Reichtum' < tü. *var* 'es gibt'; osm.-tü. *ämäkdārġġāt* 'Verdienst' < tü. *ämäk* 'Dienst, Mühe' + pers. *-dār* 'habend'; osm.-tü. *kyralġġāt* 'Königtum' < tü. *kyral* 'König' < slav. *kral* id.).

(3b)

pers. **ṣandalī* 'Stuhl' > moL. *sandali* id. [= burj. *handali*, kalm. *sandsl'* id. (Kał. MEJ 55), chamn. *sanDali* id. (Janh. KhM 43, 93)] > jak. *sandaly*.

Wegen der Semantik ('Stuhl' > 'Tisch') und des morphologischen Baues (pers. *-ī* > jak. *-y*) darf jak. *sandaly* mit Recht für ein pers. oder ein ar.-pers. Lehnwort gehalten werden.

16. *ūs*

ūs 'Meister, Handwerker, Künstler'. — PIEKARSKI stellte das Wort mit gtü. *us* || *uz* 'Geschicktheit' (Pek. 3074f.), NÉMETH dagegen mit osm. *usta* usw. < pers. *ustā(d)* 'Meister' (Ném. 40) zusammen. NÉMETH stand jedoch mit dieser Meinung alleine; RÄSÄNEN schrieb explizit: „jak. *ūs* (. . .) ist nicht mit tü. *usta* < pers. *ustād* zu verbinden, sondern ~ tel. usw. *us* id.“ (Räs. 87) und auch andere Turkologen folgte RÄSÄNEN (vgl. z. B. TMEN II 145: gtü. *uz* 'Meister' < *u-* 'können'; Clauson 277b; Šč. 198; **ūs*).

* * *

Auch für einige andere Wörter wurden iran. Etymologien vorgeschlagen, ohne daß dabei genau auf das Pers. hingewiesen worden wäre. Hierher gehören folgende Wörter:

(a) jak. *as* 'Speise, Essen' < ajak. atü. *aš* id. < ? iran. (ĚSTJa I 210-212).

(b) jak. *āl*, in: *āl uot* 'heiliges Feuer im Haus', *āl uxran (urxan) āhā*, Name des heiligen Feuergeistes, *āl lūk mas* 'heiliger Eichenbaum' < ? iran. *āl* 'Mutter des Feuers, böser Geist' (vgl. tadsch. *modari āl* id.); vgl. auch trkm. *āl arwax* 'Geist des Verstorbenen', krimtat. *al karysy* 'Greisin *al*' (Achm. 92; doch s. auch Kał. JW 180; VEWT 14b; Clauson 120f.; ĚSTJa I 125f.).

(c) jak. *bāhāl* 'niedrig, halbwüchsig'. — Für das Wort schlägt KAŁUŻYŃSKI entweder den Zusammenhang mit kirg. *bāčāl* 'ein Kind, das von sich selbst nicht rechtzeitig zu gehen anfängt' (und dies aus iran. Sprachen?) oder den mit jak. *bāhārik* 'niederstämmig (von Bäumen)' (und dies aus dem Mo.) vor (Kał. II 74f.). Für *bāčāl* s. auch Clauson 295 ab: kipč. *byčal* bzw. *bačal* 'crippled, of a man, horse, etc.'.

(d) jak. *sata* 'Bezoarstein (häufig als Zauberstein verwendet)' = gtü. *jada* || *jädä* < iran. (ĚSTJa IV 196); als Lehnwort betrachtet wurde *sata* schon von SIEROSZEWSKI, der jedoch eine iran. Quelle nicht nannte,

sondern auf das Vorkommen des Wortes *jada* in chin. Texten und im Ujg. aufmerksam machte (s. Nr. 4f in StachM).

Phonetische Merkmale der Wörter (jak. *-s* < **-š*; jak. *-h-* < **-č-*; jak *s-* < **j-*; jak. *-t-* < **-š-* || *-d-*) beweisen deutlich, daß es auf jeden Fall alte Lehnwörter sind.

Wir haben hier – die Wörter nicht pers., sondern iran. Herkunft angenommen – vierzehn jak. Wörter, für die eine pers. Etymologie wenigstens einmal in der Geschichte der jak. Wortforschung vorgeschlagen worden ist, sowie zwei Wörter (12. *köyül*; 14. *Myrsa*), die m. W. bisher noch niemals auf ein pers. Etymon zurückgeführt worden waren, dargestellt. Vom heutigen Standpunkt aus können die Wörter in drei folgende Gruppen eingeteilt werden:

(a) Wörter pers. Ursprungs: *ampār*, *är*, *ätäjijä*, *bahār*, *bolot*, *käpsä-*, *köyül*, *Myrsa*, *sandaly*;

(b) Wörter nicht-pers. Ursprungs: *ärbä-*, *balayan*, *ūs*;

(c) Wörter unklarer Herkunft: *bar*, *barča*, *čaj*, *küört*.

Abkürzungsverzeichnis

Achm. = ACHMET'JANOV, R. G.: „Les“, „derevo“ i „bars“ u tjurkov (*Ėtimologičeskie ètjudy*). In: ST 1980/5: 87–95.

Anikin = ANIKIN, A. E.: *Tunguso-mančžurskie zaimstvovanija v russkich govorach Sibiri*. Novosibirsk 1990, 92 S.

Ant. = ANTONOV, N. K.: *Materialy po istoričeskoj leksike jakutskogo jazyka*. Jakutsk 1971, 175 S.

Asb. = ASBAGHI, A.: *Persische Lehnwörter im Arabischen*. Wiesbaden 1988. XIX + 286 S.

ATG = VON GABAIN, A.: *Alltürkische Grammatik*. Leipzig 1950, 2. Auflage. XVIII + 357 + 15 S.

Bang = BANG, W.: *Gewagte türkische Worterklärungen*. In: MSFOu 67 (1933): 35–41.

Bang N = W. Bangs Nachwort zu: *Junker*, S. 414–416.

Bask. = BASKAKOV, N. A.: *Russkie familii tjurkskogo proischoždenija*. Moskva 1979. 279 S.

Berta = BERTA, Á.: *Lautgeschichte der tatarischen Dialekte* (= *Studia Uralo-Altaica* 31). Szeged 1989. 304 S.

Bič. = BIČELDEJ, K. A.: *Nazalizovannye glasnye v tuvinskom jazyke i ich sootvetstvija v tjurkskich jazykach*. In: NADELJAEV, V. M. (Red.): *Issledovanija zvukovyh sistem jazykov Sibiri*. Novosibirsk 1984: 35–39.

Bitt. = BITTNER, M.: *Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische* (= *Sitzungsberichte d. phil.-hist. Classe*, Bd. CXLII, Abh. III), Wien 1900. 116 S.

Böhtl. = BÖHTLINGK, O.: *Über die Sprache der Jakuten*. St. Petersburg 1851. LIV + 184 + 397 S.

- BRS = ČEREMISOV, K. M.: *Burjatsko-russkij slovař*. Moskva 1973. 803 S.
- CLAUSON = CLAUSON, SIR GERARD: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*. Oxford 1972. XLVIII + 989 S.
- DED = BURROW, T. & EMENEAU, M.: *A Dravidian etymological dictionary*. Oxford 1961. XXIX + 610 S.
- D'j. = D'JAČKOVSKIJ, N. D.: *Zvukovoj stroj jakutskogo jazyka*, Bd. II: *Konsonantizm*. Jakutsk 1977. 255 S.
- ĖSTJa = SEVORTJAN, Ė. V.: *Ėtimologičeskij slovař tjurkskich jazykov*, Bd. I: *Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na glasnye*. Moskva 1974. 767 S.; Bd. II: *Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na bukru "B"*. Moskva 1978. 349 S.; Bd. IV: *Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na bukvy „Ė“, „Ž“, „J“*. Moskva 1989. 292 S.
- Gr. = GRÖNBECH, V.: *Preliminary studies in Turcic historical phonology* (Originaltitel: *Forstudier til tyrkisk lydhistorie*. København 1902), ins Engl. übersetzt von J. R. Krueger (= U.A.S. 135). Bloomington 1979. 162 S.
- Janh. = JANHUNEN, J.: „Porsa“ – a Siberian cultural term. In: StO 47 (1977): 103–107.
- Janh. KhM = JANHUNEN, J.: *Material on Manchurian Khamnigan Mongol* (= Castrenianumin toimiteita 37). Helsinki 1990. 110 S.
- Jastr. = JASTREMSKIJ, S. V.: *Grammatika jakutskogo jazyka. Posobie dlja pedagogov*. Moskva 1938. 227 S.
- Joki = JOKI, A. J.: *Die Lehnwörter des Sajansamojedischen* (= MSFOu 103). Helsinki 1952. 395 S.
- Junker = JUNKER, H.: *Np. āsān 'leicht'*. In: UJb. 5 (1925): 411–416.
- Kaľ. = KALUŽYŃSKI, S.: *Ėtimologičeskije issledovanija po jakutskomu jazyku. Dvusložnye osnovy*, II. In: RO 40/1 (1978): 71–82; III. In: RO 40/2 (1979): 39–49.
- Kaľ. EJE = KALUŽYŃSKI, S.: *Einige jakutische Etymologien*. In: StO 47 (1977): 121–130.
- Kaľ. JW = KALUŽYŃSKI, S.: *Jakutische Wortforschungen. Einsilbige Stämme*. In: CAJ 7 (1962): 179–191.
- Kaľ. MEJ = KALUŽYŃSKI, S.: *Mongolische Elemente in der jakutischen Sprache* (= Prace Orientalistyczne X). Warszawa 1961. 170 S.
- Less. = LESSING, F. E. (Red.): *Mongolian – English dictionary*. Berkeley – Los Angeles 1960. XV + 1217 S.
- Lok. = LOKOTSCH, K.: *Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs*. Heidelberg 1927. XVII + 243 S.
- Ném. = NÉMETH, GY.: *Az ősjakut hangtan alapjai*. In: NyK. 43 (1914): 3–81.
- Pek. = PEKARSKIJ, Ė. K.: *Slovař jakutskogo jazyka*. St. Petersburg 1907 – Leningrad 1930. 3858 Sp. + XIX + II + VIII S.
- Pop. = POPPE, N.: *One some Altaic case forms*. In: CAJ 21 (1977): 55–74.
- Popov = POPOV, G. V.: *Slova „neizvestnogo proischoždenija“ jakutskogo jazyka (Sravnitel'no-istoričeskoe issledovanie)*. Jakutsk 1986. 148 S.
- PRŠ = RUBIČIK, JU. A. (Red.): *Persidsko – russkij slovař*. Moskva 1985. 3. Auflage; Bd. I: 800 S.; Bd. II: 863 S.
- Räs. = RÄSÄNEN, M.: *Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen* (= StO 15). Helsinki 1949. 249 S.
- Rass. = RASSADIN, V. I.: *Mongolo-burjatskie zaimstvovanija v sibirskich tjurkskich jazykach*. Moskva 1980. 115 S.

- Rd. = RADLOFF, W.: *Phonetik der nördlichen Türkischen Sprachen*, H. 2: *Consonanten*. Leipzig 1883: 100-318.
- Šč. = ŠČERBAK, A. M.: *Sravnitel'naja fonetika tjurkskich jazykov*. Leningrad 1970. 204 S.
- Schott = SCHOTT, W.: *Über die jakutische Sprache*. In: *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Rußland* 3 (1843): 333-342.
- Sier. = SIEROSZEWSKI, W.: *12 lat w kraju Jakutów* [= 12 Jahre im Land der Jakuten]. Warszawa 1900. 414 + II + X S.
- SSTM = CINCIUS, V. I. (Red.): *Sravnitel'nyj slovar' tunguso-mañčžurskich jazykov. Materialy k etimologičeskomu slovarju*, Bd. I: Leningrad 1975. XXX + 672 S.
- Stach. = STACHOWSKI, S.: *Studien über die neupersischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*, I. In: FO 14 (1972-1973): 77-118; III. In: FO 16 (1975): 145-192; IV. In: FO 17 (1976): 141-173.
- Stach. AL = STACHOWSKI, S.: *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*, Bd. III: N - T (= *Prace Komisji Orientalistycznej PAN* 17). Kraków - Wrocław 1981. 147 S.
- StachM = STACHOWSKI, M.: *Über jakutische Glossen im Werk von W. Sieroszewski*, S. 301-315 in: Brendemoen, B. (Ed.): *Altaica Osloensia* (= PIAC 32), Oslo 1991. VI + 410 S.
- Sülbä = IVANOV, M. S. (BAGDARYYN SJULBÈ): *O nazvanijach nekotorych vidov žilišč (po dannym toponimiki)*. In: ANTONOV, N. K. et al. (Red.): *Jakutskij jazyk: leksika, semantika*, Jakutsk 1987: 95-107.
- Tek. = TEKIN, T.: *The representation of Proto-Turkic medial and final /s/ in Yakut*. In: CAJ 20 (1976): 110-114.
- TMEN = DOERFER, G.: *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*, Bd. II. Wiesbaden 1965. 4 + 671 S.; Bd. III. Wiesbaden 1967. 1 + 670 S.
- Ub. IG = UBRJATOVA, E. I.: *Istoričeskaja grammatika jakutskogo jazyka (Učebnoe posobie)*. Jakutsk 1985. 61 S.
- Ub. ND = UBRJATOVA, E. I.: *Jazyk noril'skich dolgan*. Novosibirsk 1985. 216 S.
- VEWT = RÄSÄNEN, M.: *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türkischen* (= *Lexica Societatis Fenno-Ugricae XVII/1*). Helsinki 1969. 533 S.